



**UNIVERSITÄTS
KLINIKUM** FREIBURG

Deutsches Zentrum für Suchtfragen des Kindes- und Jugendalters (DZSKJ)
Fachtagung 2016 - Migration und Sucht

Transkulturelle Prävention alkoholbezogener Störungen bei Migrantinnen und Migranten

PD Dr. Isaac Bermejo

Supervisions- und Coachingdienst für Beschäftigte

Übersicht

Hintergrund

Präventionsstudie

Zusammenfassung und Fazit

Hintergrund

- > 20% der Menschen in Deutschland haben einen anderen kulturellen Hintergrund als der hier vorherrschende
- Heterogene Gruppe mit sehr unterschiedlicher kultureller, ethnischer, religiöser und sozialer Herkunft
- Medizinisches System in Deutschland: naturwissenschaftliche Konzepte und cartesianische Leib-Seele-Trennung
- Kranksein vieler Migrantengruppen → ganzheitliche Erlebensform, durch subjektive Erklärungskonzepte geprägt
- kumulierende Benachteiligung

Alkohol, Kultur, Migration

• Kulturelle Aspekte

- Unterschiede in der Bewertung von und dem Umgang mit Alkoholkonsum
- spezifische Trinkkulturen
- Unterschiede in den sozio-kulturell akzeptierten Konsummengen

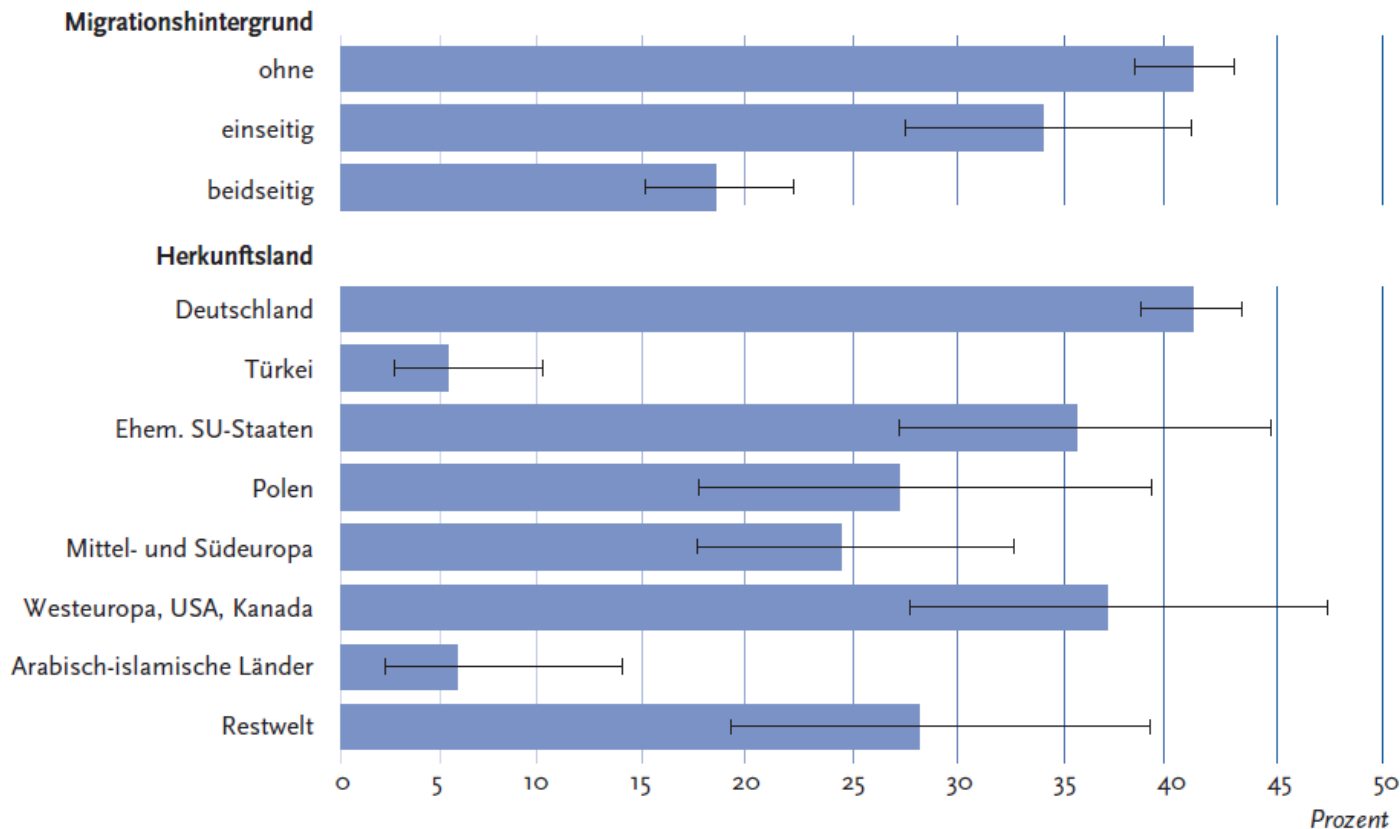
• Migrationsbezogene Aspekte

- Alkoholkonsum bei Migranten geringer als bei Deutschen
- Alkohol insb. ab dem 50. Lebensjahr ein Problem
- Vielfältige kommunikative und administrative Barrieren
- Unzureichende Regelangebote

Alkohol und Jugendliche

- 66% der 12- bis 15-Jährigen haben schon einmal Alkohol getrunken; bei 16-Jährigen über 90%.
- Bei 15 Jährigen liegt der Anteil derjenigen die mindestens einmal pro Woche ein alkoholisches Getränk zu sich nehmen bei 19% (Jungen) bzw. 8,3% (Mädchen).
- 8,2% der 12- bis 17- Jährigen trinkt Alkoholmengen, die auch für Erwachsene riskant sind.

Regelmäßiger Alkoholkonsum (mind. 1 x Woche) nach Migrationshintergrund (%)



Wo wird wie viel Alkohol empfohlen ?

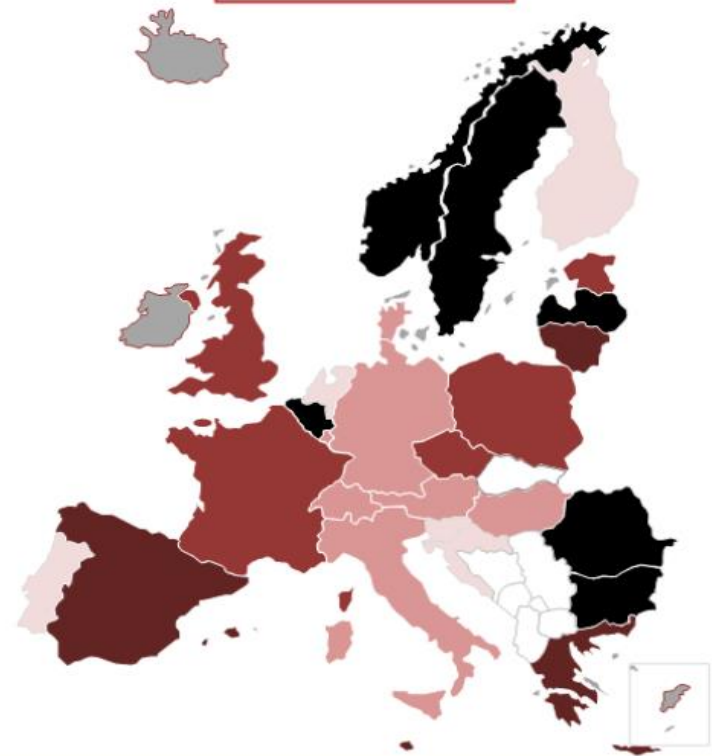
RARHA Daily alcohol intake not to be exceeded (g pure alcohol)



MEN



WOMEN



Übersicht

Hintergrund

Präventionsstudie

Zusammenfassung und Fazit

Forschungsprojekt

Primärprävention alkoholbezogener Störungen bei älteren Migrantinnen und Migranten

(BMBF- FKZ 01 EL 0712; Kooperation: Deutscher Caritasverband; Arbeiterwohlfahrt Bundesverband)

Ziel: Entwicklung und Evaluation eines transkulturellen Präventionskonzeptes

Methodik

- 1. Querschnittsstudie zur gesundheitlichen Situation**
2. Entwicklung eines transkulturellen Präventionskonzeptes
- 3. Präventionsstudie**
 - **Fort-/Weiterbildung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren**
 - **Evaluation des transkulturellen Präventionskonzeptes**
4. Entwicklung eines Transferkonzeptes

Stichprobe - Querschnittsstudie

		Gesamt (n= 435)	Spanien (n= 67)	Italien (n=95)	Russland (n=196)	Türkei (n=77)	Sig. Diff.*
Soziodemographische Faktoren							
Alter ¹		54,72 (12,42)	56,61 (11,28)	51,37 (13,49)	56,33 (12,43)	53,05 (11,06)	R > I, [§]
Geschlecht ²	(weiblich)	55,5	49,3	41,1	65,6	51,9	.001
Schulabschluss ²	Volks-/Hauptschule	36,4	28,6	55,0	27,9	50,8	.0001
	Realschule	23,4	12,5	28,3	24,0	27,1	
	Abitur	40,1	58,9	16,7	48,0	22,0	
Migrationsbezogene Faktoren							
Aufenthaltsdauer ¹		18,6 (15,1)	29,9 (12,8)	29,9 (13,8)	6,2 (4,6)	29,1 (10,3)	I, T, E > R
Deutsch „Muttersprache“ ²	Ja	11,6	0	1,1	23,7	3,9	.0001
Deutschkenntnisse ^{2†}	gut/sehr gut	42,8	75,8	54,3	28,8	35,1	.0001
	mittelmäßig	36,2	15,2	41,5	35,6	49,4	
	sehr schlecht/schlecht	21,0	9,1	4,3	35,6	15,6	

¹ Mittelwert (Standardabweichung)

² Prozentangabe

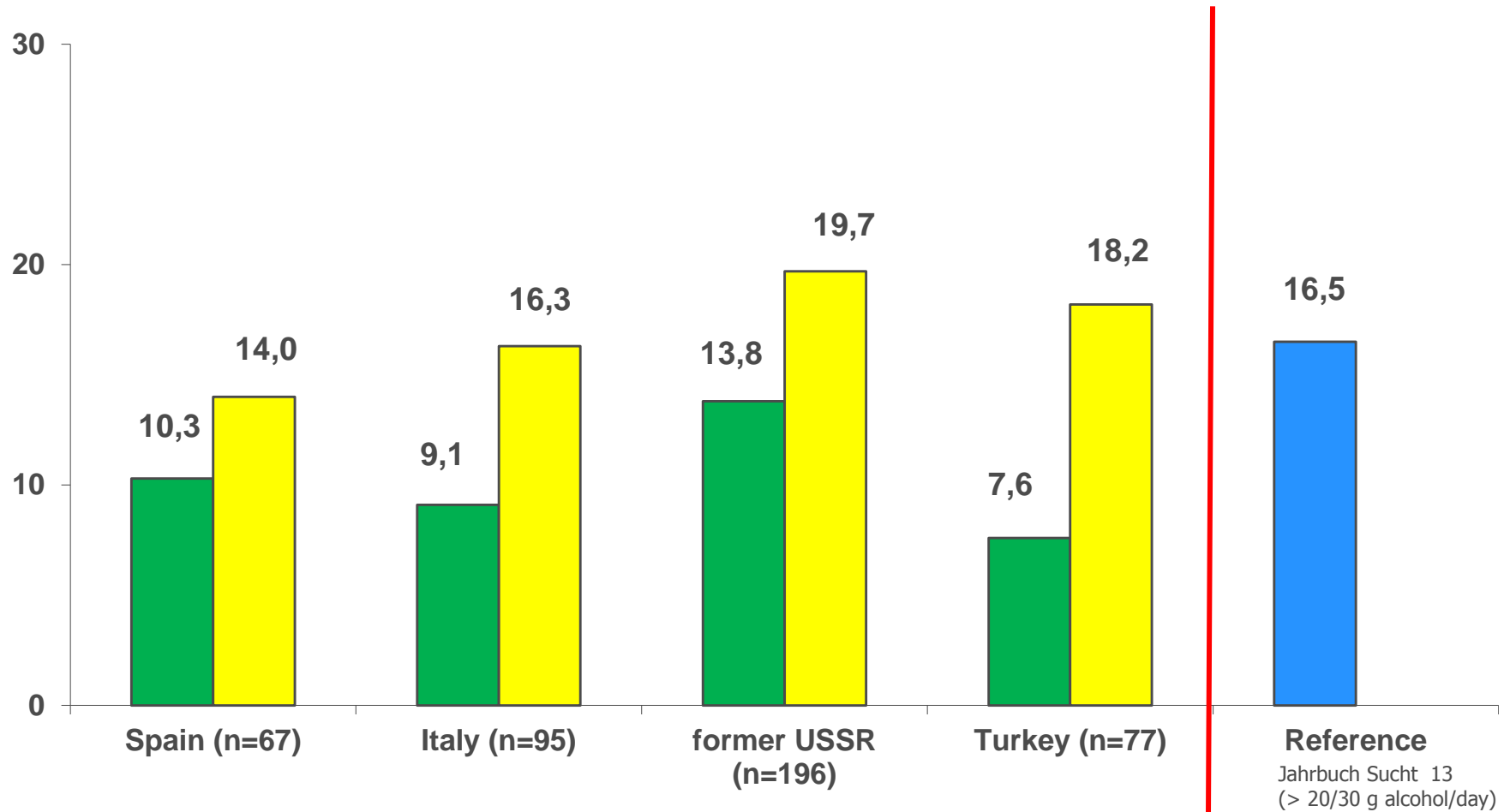
* 1-faktorielle Varianzanalyse und Mittelwertvergleich mit Scheffé-Test: $\alpha = .05$

[§] E= Spanien; I= Italien; R= Russland (ehem. Sowjetunion); T= Türkei

[†] subjektive Einschätzung (1= „sehr gut“ bis 5= „sehr schlecht“)

Riskanter Alkoholkonsum

Querschnittsstudie zur gesundheitlichen Situation von Migranten aus Spanien, Italien, Türkei sowie Aussiedler aus der ehem. Sowjetunion
Anteil Befragte mit riskantem Alkoholkonsum (AUDIT: ≥ 8 Männer; ≥ 5 Frauen); n= 435



■ Bezug: alle ■ Bezug: diejenigen, die Alkohol trinken

Barrieren im Gesundheitssystem

(n=506 ; Skala: 1= "trifft sehr zu" bis 5= „trifft gar nicht zu“; Prozentangaben: "trifft sehr zu" + „trifft eher zu“ + „trifft teilweise zu“)

Spanien (n= 67)

Verwende Hausmittel	34,2
Probleme mit deutscher Sprache	33,8
Suche Hilfe im sozialen Umfeld	32,5
Suche Hilfe in der Familie	29,1
Fehlen von Informationen	27,8

Italien (n= 95)

Suche Hilfe im sozialen Umfeld	36,6
Suche Hilfe in der Familie	36,6
Probleme mit deutscher Sprache	31,3
Fachkräfte sprechen nicht meine Sprache	27,7
Fehlende Kenntnisse über Angebote	25,6

Ehem. Sowjetunion (n= 196)

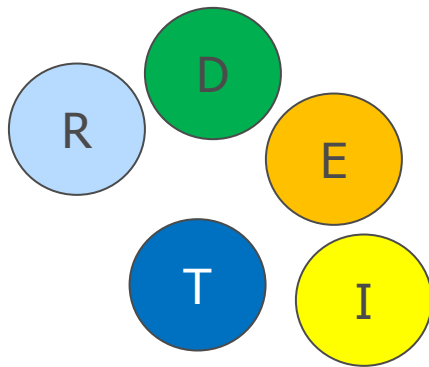
Verwende Hausmittel	71,8
Probleme mit deutscher Sprache	57,6
Fehlende Kenntnisse über Angebote	54,1
Fehlende Info. über Gesundheitssystem	53,1
Suche Hilfe im sozialen Umfeld	49,7

Türkei (n= 77)

Fachkräfte wissen wenig über meine Kultur	58,6
Probleme mit deutscher Sprache	55,7
Fehlende Info. über Gesundheitssystem	54,3
Fehlende Kenntnisse über Angebote	51,5
Fühle mich nicht verstanden	51,5

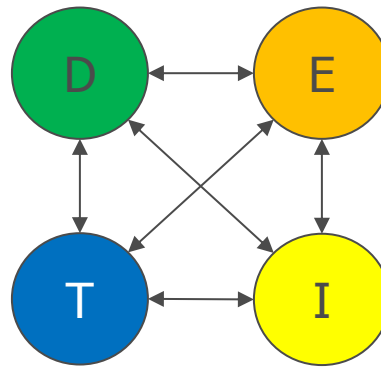
Transkultureller Zugang

Multikulturell



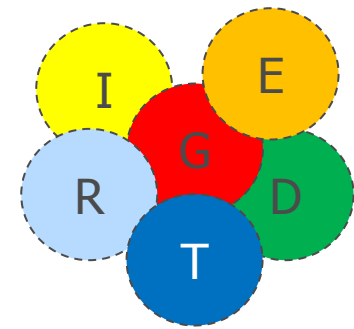
Co-Existenz

Interkulturell



Beziehung

Transkulturell

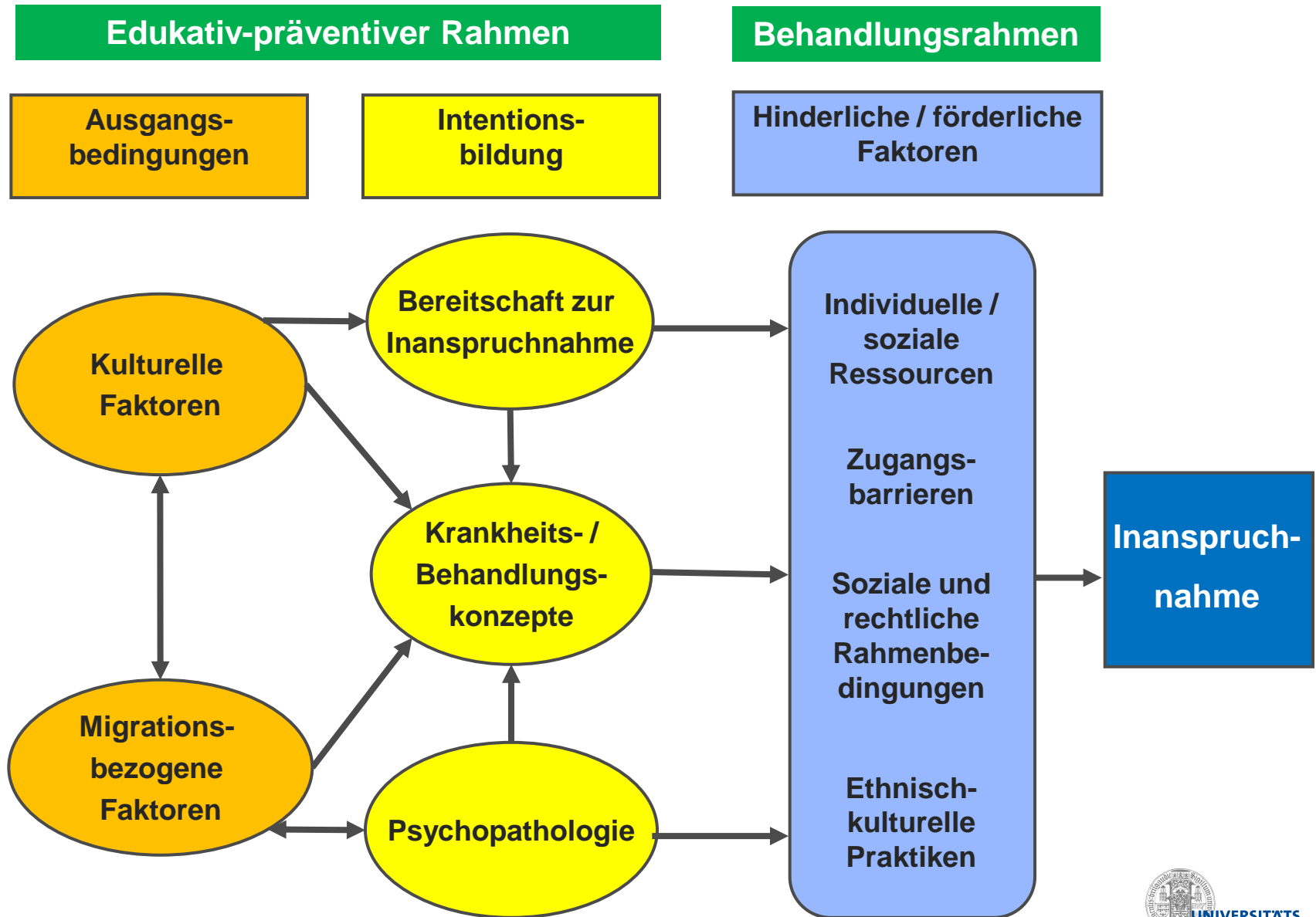


Vernetzung

Kulturbezogene Perspektive

Integrative Perspektive

Transkulturelles Modell der Inanspruchnahme



Transkulturelle Prävention alkoholbezogener Störungen

cluster-randomisierte, kontrollierte Multicenter-Studie mit Personen aus: Türkei, Spanien, Italien, Aussiedler aus der ehem. Sowjetunion (≥ 45)

Intervention:

- 1 x Kultur- & migrationssensitive Veranstaltung
- Selbstentwickelte sprach- & migrationssensitive Broschüren

Kontrolle:

- 1 x Veranstaltung mit allgemeinen DHS-Informationen-Folien
- DHS Broschüre über Alkohol (Deutsch)

	Intervention	Kontrolle
Personal	Immer mit Personal aus dem Sucht- und Migrationsbereich	3 Veranstaltungen nur Migration, 1 nur Sucht, 3 beide Bereiche/Dienste
Dauer	2-3 Std (MW 2,5 h)	2-3 Std (MW 1,8 h)
Sprache	Deutsch und Muttersprache	Deutsch und Muttersprache

Transkulturelles Präventionskonzept

Interaktive Veranstaltung mit Vortrag, Diskussion und Erörterung
spezifischer Themen



Gesund bleiben

Lebensqualität erhalten

Wissenswertes zum Thema Alkohol

Themen-Übersicht



- Einführung ins Thema
- Schutz- und Risikofaktoren
- Über Alkoholprobleme sprechen
- Informationen zum Umgang mit Alkohol
- Professionelle Hilfsangebote
- Persönliche Unterstützungsmöglichkeiten

Soziodemographische Daten

cluster-randomisierte, kontrollierte Multicenter-Studie mit Personen aus: Türkei, Spanien, Italien, Aussiedler aus der ehem. Sowjetunion (≥ 45)

	Intervention (n=129)	Kontrolle (n=47)
<u>Alter:</u> M ¹ (SD)	61.3 (7.6)	54.8 (8.3)
<u>Geschlecht:</u> w	58.6%	71.7%
<u>Jahre in Deutschland</u> M ¹ (SD)	18.7 (13.8)	19.3 (14.5)
<u>Deutsche Sprachkenntnisse</u> M ¹ (SD)	3.0 (0.9)	2.7 (1.0)

M (SD) = Mittelwert (Standardabweichung)

1= „sehr gut“ bis 5= „sehr schlecht“

Wissen bzgl. Alkoholkrankung (primary outcome)

		M ¹	Gruppen- effekt
Wenn ich ein Alkoholproblem hätte, wüsste ich, wohin ich mich wenden soll	IG	3.9	0.733
	KG	3.9	
Alkoholabhängigkeit ist eine Krankheit, die professionelle Hilfe bedarf.	IG	4.5	0.168
	KG	4.2	

Co-Varianzanalyse mit T1 als Co-Variable

M¹ = Mittelwert bei Katamnese: 1= „stimme gar nicht zu“ bis 5= „stimme absolut zu“

Einstellungen gegenüber Alkohol

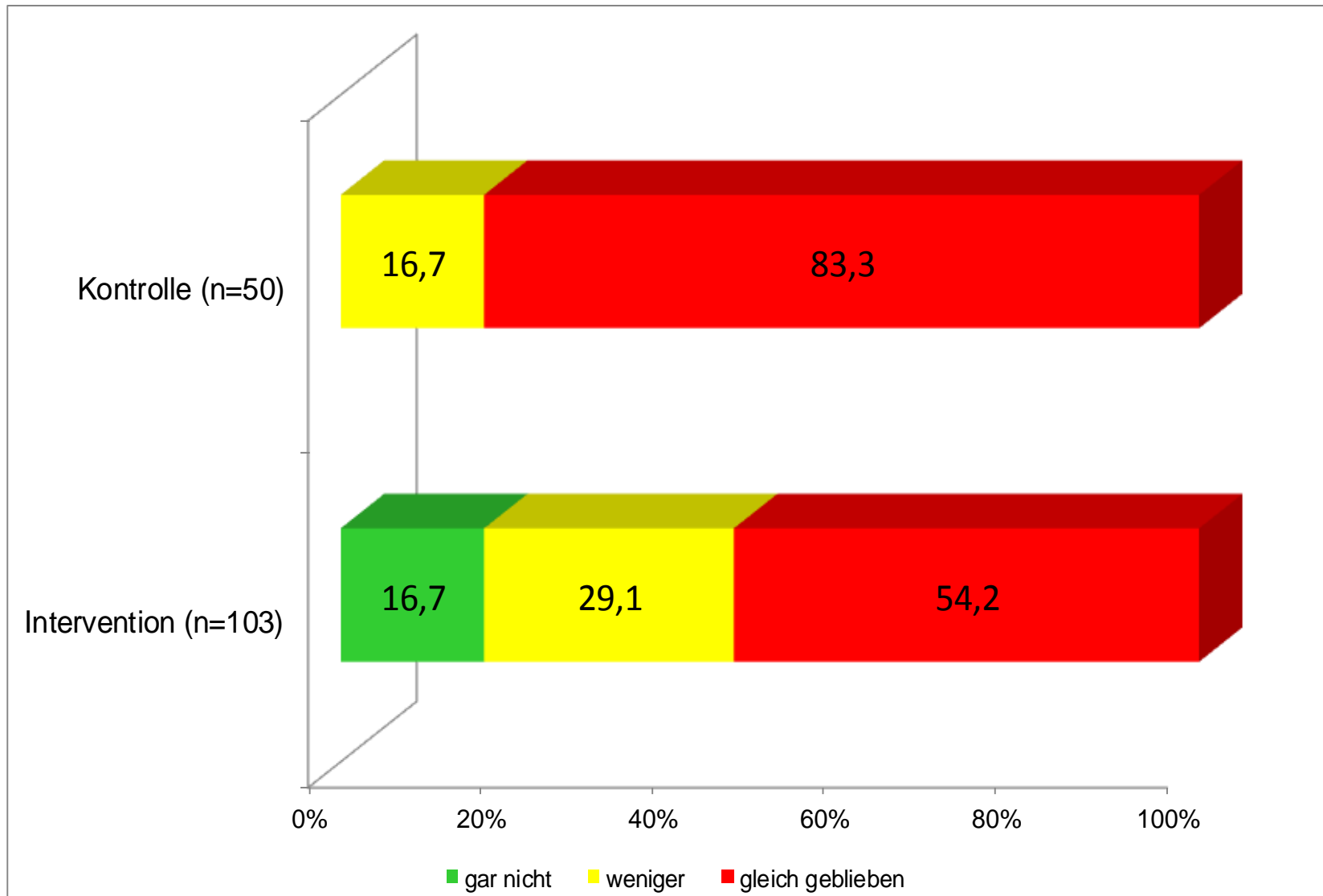
Bei Alkoholproblemen ...		T3 M ¹	Gruppen- effekt*
Wenn jemand ein Alkoholproblem hat, sollte man offen darüber sprechen und Unterstützung anbieten	IG	4.4	0.028
	KG	4.1	
Wenn ich ein Alkoholproblem hätte, würde ich Hilfe aufsuchen, da man damit nicht allein fertig werden kann	IG	4.5	0.001
	KG	3.9	
Wenn jemand ein Alkoholproblem hat, sollte man das Problem ausschließlich innerhalb der Familie lösen	IG	3.1	0.140
	KG	2.6	
Wenn ich ein Alkoholproblem hätte, würde ich keine Hilfe aufsuchen, da ich mir darüber Sorgen machen würde, was andere deswegen über mich denken	IG	2.6	0.369
	KG	2.3	
Wenn ich ein Alkoholproblem hätte, würde ich keine Hilfe aufsuchen, da ich zu hohe Kosten befürchte	IG	2.4	0.534
	KG	2.2	
Ein Abhängiger braucht keine Hilfe, um seine Alkoholprobleme zu lösen. Dafür reicht seine starke Wille	IG	2.1	0.563
	KG	2.3	
Alkoholabhängigkeit ist eine Charakterschwäche	IG	3.8	0.006
	KG	3.1	

Co-Varianzanalyse mit T1 als Co-Variable

M¹ = Mittelwert bei Katamnese: 1= „stimme gar nicht zu“ bis 5= „stimme absolut zu“

Veränderung beim Alkoholkonsum nach 6 Monaten

Nur wenn „Ich trinke“ bei T1 angegeben



Bewertung durch Teilnehmer

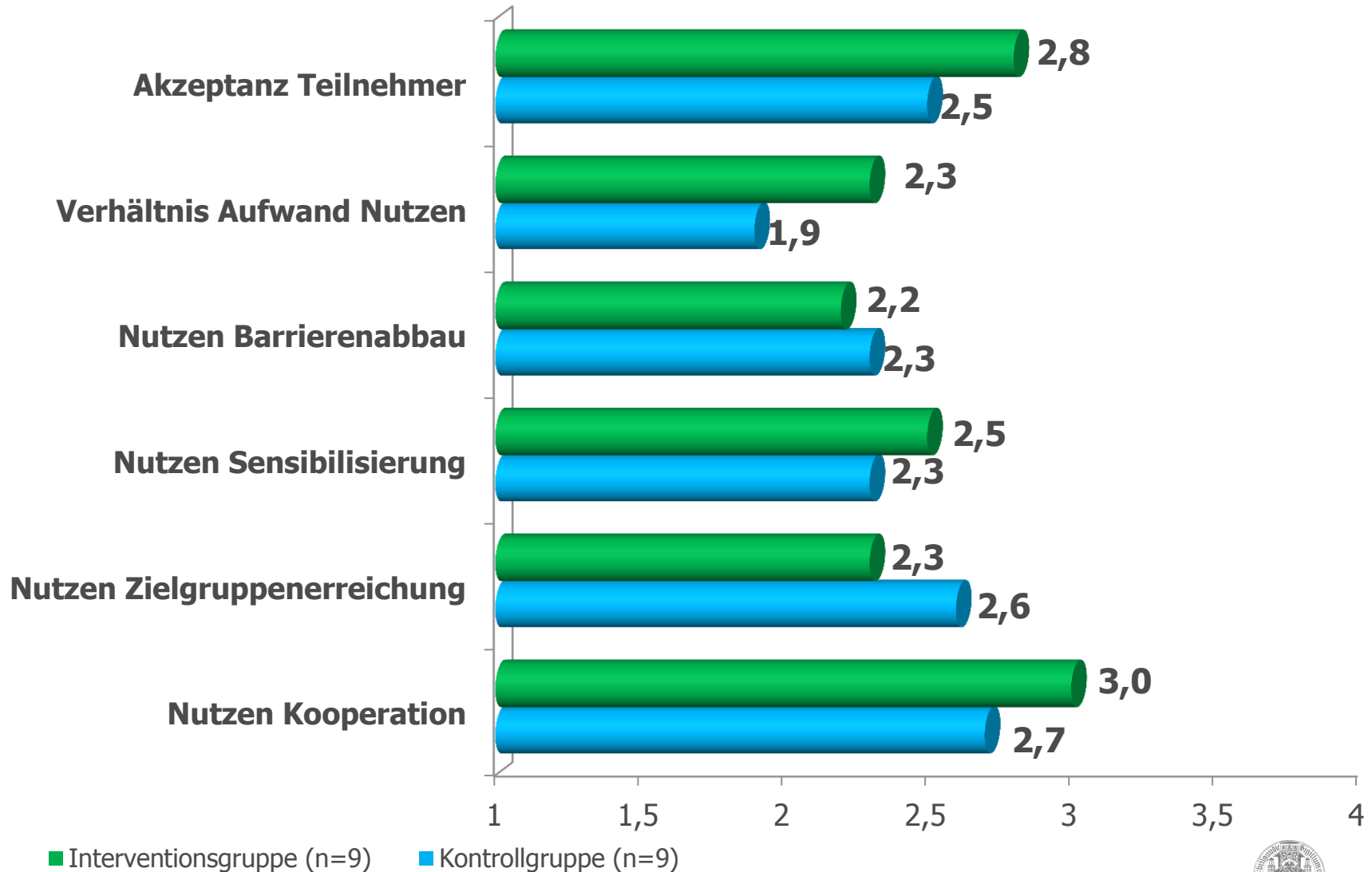
Nach der Veranstaltung (T2)	IG M (SD) ¹	KG M (SD) ¹	sig.
Informationsveranstaltung hat mir sehr gut gefallen	4.6 (0.7)	4.2 (1.0)	0.002
Der Inhalt hat meine Erwartungen erfüllt	4.4 (0.8)	3.9 (1.1)	0.000
Habe viel Neues über Alkohol erfahren	4.2 (1.0)	3.6 (1.2)	0.000
Veranstaltung hat meine Einstellungen zu Alkohol verändert	4.0 (1.3)	3.3 (1.4)	0.003
Nach der Veranstaltung werde ich meinen Alkoholkonsum reduzieren	4.1 (1.3)	3.5 (1.4)	0.006

6 Monate nach der Veranstaltung (T3)	IG M (SD) ¹	KG M (SD) ¹	sig.
Nach der Veranstaltung werde ich meinen Alkoholkonsum reduzieren	4.3 (1.0)	3.8 (1.0)	0.009
Ich habe von dieser Veranstaltung profitiert	4.1 (1.0)	3.7 (1.0)	0.023

M¹ = Mittelwert bei Katamnese: 1= „stimme gar nicht zu“ bis 5= „stimme absolut zu“

Bewertung durch Mitarbeiter

(Mittelwerte auf der 4-stufige Skala: 1=sehr gering bis 4=sehr hoch)



Übersicht

Hintergrund

Präventionsstudie

Zusammenfassung und Fazit

Zusammenfassung und Fazit

- **Bessere Akzeptanz des transkulturellen Konzeptes**
- **Höhere Reduktion des Alkoholkonsums in der IG**
- **Einstellungen gegenüber Alkohol schwer zu ändern**

↪ **Berücksichtigung von migrationsbezogenen, kultur- und Sprachfaktoren lohnenswert**

Transfer

Isaac Bermejo; Fabian Frank; Renate Walter-Hamann;
Hedi Boss; Martin Härter (Hrsg.)

unter Mitarbeit von:

Daniela Ruf; Harald Pessentheiner; Ilina Maier; Stefan Herceg;
Antonella Serio; Wolfgang Barth

Transkulturelle Prävention alkoholbezogener Störungen bei Migrantinnen und Migranten (PRÄALMI)

Ein Manual zur Planung und
Durchführung kultur- und
migrationssensitiver Veranstaltungen
zur Alkoholprävention

Das vorliegende Praxismanual zur transkulturellen
Prävention alkoholbezogener Störungen bei Migrantinnen
und Migranten ist auch als Buchausgabe im Shaker Verlag
Aachen mit der ISBN 978-3-8440-0996-5 erschienen.

Bermejo et al. (2012)



Gesund bleiben,
Lebensqualität erhalten
Wissenswertes zum Thema Alkohol



Fortbildung - Moderatorenschulung

Transkulturelle Prävention alkoholbezogener Störungen bei älteren Migrantinnen und Migranten (PRÄALMI)

Planung und Durchführung kultur- und migrationssensitiver Veranstaltungen zur Alkoholprävention

Zeit	Form
9.00 – 10.00	Plenum <ul style="list-style-type: none">• Begrüßung und Vorstellung• Einführung in das Projekt
	Pause
10.15 – 11.30	Kleingruppenarbeit I <ul style="list-style-type: none">• Konzeptionelle Grundgedanken• Diskussion der Ergebnisse
11.30 – 12.00	Plenum <ul style="list-style-type: none">• Moderation und das Arbeiten mit Gruppen
	Pause
13.30 – 15.00	Kleingruppenarbeit II <ul style="list-style-type: none">• Durchführung der Veranstaltung
	Pause
15.30 – 17.00	Plenum <ul style="list-style-type: none">• Präsentation und Diskussion der Modellpräventionsveranstaltung
17.00 – 17.30	Seminarabschluss



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Gracias por su atención

Vă mulțumesc pentru atenție

Vi ringrazio per l'attenzione

İlginiz için teşekkür ederiz

Спасибо за ваше внимание

Σας ευχαριστώ για την προσοχή σας

Obrigado pela vossa atenção

Priv. Doz. Dr. Isaac Bermejo

Universitätsklinikum Freiburg
Supervisions- und Coachingdienst für Beschäftigte
Isaac.bermejo@uniklinik-freiburg.de